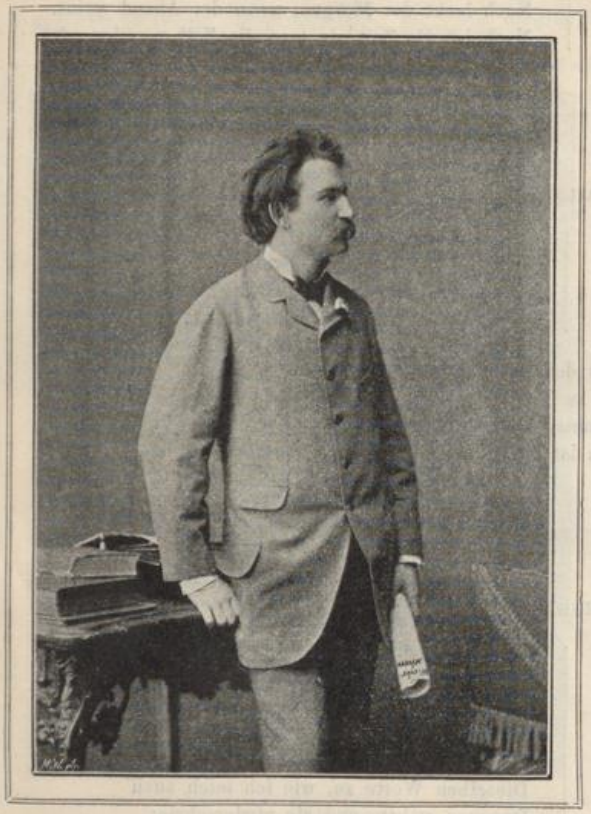
Jean Pechan.

Unseren Lesern wird der Name dieses talentvollen Componisten bereits ein bekannter sein. Die letzte Nummer des IX. Jahrganges brachte ein tiefempfundenes Lied aus seiner Feder, betitelt „Umsonst". Wir brachten auch damals eine biographische Skizze des Componisten. Pechan hat seitdem nicht gerastet, und wir hoffen, bald wieder ein neues Werk von ihm bringen zu können. Wir wollen heute auch unsere neu eingetretenen Abonnenten und Leser mit Pechan bekanntmachen. In Pancsova am 21. Jänner 1860 geboren, leitete er bereits mit 14 Jahren den grossen gemischten Chor an der Pancsovaer Oberrealschule, leitete in Wien während seines Freiwilligen-Jahres wieder einen Männerchor. Dazwischen wurde fleissig componirt, und zwar Tanzcompositionen, Lieder und Männerchöre. Seitdem erschienen bei verschiedenen Verlegern Compositionen Pechan's; wir nennen davon: „Morgenthau" und „Berggruss", zwei Männerchöre (Verlag C. A. Spina Wien); „Ach, den Mädchen schlägt mein Herze", Lied für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte, der Sängerin des Budapester Volkstheaters Frl. Clara Küry gewidmet, mit dem Bilde der Künstlerin, Gedicht aus dem Ungarischen übersetzt vom Componisten, mit ungarischem und deutschem Text (Verlag Rózsavölgyi & Co., Budapest); „Veni vidi, vici!" Walzer, den eine Zigeunercapelle (Csonka) bei einer Erstaufführung dreimal wiederholen musste (Verlag H. Wolff in Wiesbaden); „Ex tempore" für Violine solo ohne Begleitung, zwei Programmzugaben in Doppelgriffen (Verlag C. F. Schmidt, Heilbronn a. N.); beide Stücke sind edel und wirksam gesetzt und beurkunden, dass der Componist selbst ein guter Violinspieler sein müsse; selbe sind zu Concertvorträgen sehr geeignet.



Jean Pechan.

Auch auf literarischem Gebiete bethätigte sich Pechan. Wir kennen eine anthologische Studie: „Die Lerche und die Nachtigall in der deutschen Poesie", „Gedankenkörner", kritische Betrachtungen über Concerte etc., aus seiner Feder. An seinem Claviersatze, speciell in den Liedern ist die gewählte Harmonisation und Bassführung zu loben; die melodische Erfindung derselben, sowie der Lieder ist eine frische und aus dem Vollen quellende.